

»Das ist nicht wahr!« protestierte Harun, fürchtete aber tief im Herzen, daß es vielleicht doch stimmen mochten.

War er etwa stehengeblieben wie eine zerschlagene Uhr? Möglicherweise würde dieses Problem niemals gelöst werden können, es sei denn, Soraya kehrte zurück, um die Uhren wieder in Gang zu bringen.

Einige Tage später wurde Raschid Khalifa von Politikern aus der Stadt G und dem nahen K-Tal mitten in den M-Bergen zu einem Auftritt engagiert. (Dazu muß ich wohl erklären, daß es im Lande Alifbay zahlreiche Orte gab, die einen Buchstaben des Alphabets zum Namen hatten. Das führte natürlich zu einiger Verwirrung, da es ja nur eine begrenzte Anzahl Buchstaben, aber eine fast unbegrenzte Anzahl von Orten gab, die einen Namen brauchten. Infolgedessen waren viele Orte gezwungen, sich in einen Namen zu teilen. Was wiederum bedeutete, daß die Briefe der Menschen ständig an die falsche Adresse gelangten. Und diese Schwierigkeiten wurden noch problematischer, weil gewisse Orte wie etwa die Traurige Stadt ihren Namen ganz und gar vergaßen. Und da die Angestellten der nationalen Post, wie man sich vorstellen kann, mit diesem System viel Mühe hatten, konnten sie zuweilen recht reizbar sein.)

»Wir sollten hinfahren«, sagte Raschid zu Harun und versuchte, zuversichtlich zu klingen. »In der Stadt G und im K-Tal ist das Wetter jetzt noch schön, während die Luft hier für Worte viel zu tränenreich ist.« Tatsächlich regnete es in der Traurigen Stadt so stark, daß man allein beim Atmen schon fast ertrank. Miss Oneeta, die zufällig gerade heruntergekommen war, stimmte Raschid traurig zu. »Tipptopp, der Plan«, erklärte sie. »Jawohl, fahrt nur los, ihr zwei; das wird ein richtiger kleiner Urlaub für euch zwei. Und bitte nur keine Sorgen um mich Ärmste, die ich hier mutterseelenallein im Haus sitze und sitze und sitze.«

»Die Stadt G ist nichts Besonderes«, sagte Raschid zu Harun, als der Zug sie ebendiesem Ziel entgegentrug.

»Das K-Tal dagegen – das ist etwas ganz anderes! Da gibt es Felder aus Gold und Berge aus Silber, und mitten im Tal liegt ein wunderschöner See, der übrigens der Bleierne See genannt wird.«

»Wenn er so schön ist, warum heißt er dann nicht der Quecksilber-See?« erkundigte sich Harun. Und Raschid, der sich unendliche Mühe gab, fröhlich zu sein, versuchte es mit seiner alten Hexenfingernummer.

»Ah ... ja ... der *Quecksilber*-See«, sagte er in seinem geheimnisvollsten Ton.

»Also, das ist wieder etwas anderes. Das ist ein See der Vielen Namen,

jawohl, das ist er.«

Raschid strengte sich weiterhin an, fröhlich zu klingen. Er erzählte Harun von dem Hausboot der Luxusklasse, das sie auf dem Bleiernen See erwartete. Er erzählte von der Ruine des Märchenschlosses in den Silberbergen und den von den alten Kaisern angelegten Lustgärten, die sich bis zum Ufer des Bleiernen Sees hinabzogen: Gärten mit Springbrunnen, Terrassen und Liebeslauben, in denen die Geister der alten Herrscher noch immer in Gestalt eines Wiedehopfes umherflogen. Nach genau elf Minuten hörte Harun jedoch auf zu lauschen; daraufhin hörte Raschid auf zu erzählen, und beide starrten stumm zum Fenster des Eisenbahnwaggon auf die endlose Langeweile der Ebene hinaus.

Am Bahnhof der Stadt G wurden sie von zwei finster dreinblickenden Männern mit riesigen Schnauzbärten und auffallenden, grellgelbkarierten Hosen in Empfang genommen. Die sehen aus wie Bösewichte, dachte sich Harun, behielt seine Meinung aber für sich. Die beiden Männer fuhren Raschid und Harun geradewegs zur Parteiversammlung. Sie kamen an Bussen vorbei, aus denen Menschen quollen wie Wasser aus einem Schwamm, eine endlose Menschenmenge, die sich in alle Himmelsrichtungen ausbreitete wie Blätter an einem Dschungelbaum. Dicke Büschel von Kindern gab es, und lange, schnurgerade Reihen von Damen, wie auf einem riesigen Blumenbeet. Raschid, der tief in Gedanken versunken war, nickte traurig vor sich hin. Und dann geschah es, das Unvorstellbare. Raschid trat auf die Bühne hinaus, trat vor den endlosen Dschungel der Zuhörer, während Harun ihm von den Kulissen aus zusah – und auf einmal wurde Raschid Khalifa, der mit geöffnetem Mund dastand, wurde dem Genie der Phantasie klar, daß dieser Mund genauso leer war wie sein Herz.

»Krächz.« Mehr wollte nicht herauskommen. Der Schah von Bla hörte sich an wie eine idiotische Krähe. »Krächz, krächz, krächz.«

Später saßen sie in einem dampfend heißen Büro, während die beiden Männer mit den Schnauzbärten und den grellgelbkarierten Hosen auf Raschid einschrien, ihn beschuldigten, von ihren Rivalen Bestechungsgeld angenommen zu haben, und andeuteten, sie würden ihm nicht nur die Zunge, sondern auch andere Dinge abschneiden. Und Raschid, den Tränen nahe, wiederholte nur immer wieder, daß er nicht begreifen könne, wieso

er plötzlich so ausgetrocknet sei, und versicherte ihnen, er werde es wiedergutmachen.

»Im K-Tal«, beschwor er sie, »werde ich fantastico sein, magnifique!«

»Das solltest du auch besser«, schrien die Schnauzbärtigen zurück, »denn sonst ist sie raus, die Zunge, aus deinem Lügenmaul!«

»Und wann geht unser Flieger nach K?« mischte sich Harun ein, der hoffte, die Wogen damit ein wenig zu glätten. (Der Zug fuhr, wie er wußte, nicht bis in die Berge hinauf.) Nun begannen die brüllenden Männer nur noch lauter zu brüllen. »Flieger? *Flieger?* Die Geschichten von seinem Papa kommen nicht vom Boden hoch, und dieser Bengel will tatsächlich *fliegen?* – O nein, für euch zwei gibt es keinen Flieger, für diesen Herrn Vater und seinen Sohn auf gar keinen Fall. Ihr werdet den verdammten *Bus* nehmen!«

Schon wieder meine Schuld, dachte Harun zutiefst zerknirscht. Mir allein ist das alles zuzuschreiben. *Wozu sind Geschichten gut, die nicht einmal wahr sind?* Diese Frage habe ich gestellt und meinem Vater damit das Herz gebrochen. Also muß ich auch alles wieder ins Lot bringen. Irgend etwas muß geschehen.

Nur leider wollte ihm nicht einfallen, was.

ZWEITES KAPITEL



Der Postbus

Die beiden schreienden Männer stießen Raschid und Harun auf den Rücksitz eines ramponierten Autos mit zerschlossenen scharlachroten Bezügen, und obwohl das billige Autoradio in höchster Lautstärke Filmmusik spielte, hörten die schreienden Männer während der ganzen Fahrt nicht auf, lauthals über die Unzuverlässigkeit von Geschichtenerzählern zu schimpfen, bis sie am rostigen Gittertor des Busbahnhofs ankamen. Harun und Raschid wurden kurzerhand und ohne Abschiedsworte zum Wagen hinausbefördert.

»Reisekosten?« erkundigte sich Raschid hoffnungsvoll, die schreienden Männer aber gaben lauthals zurück: »Noch mehr Geldforderungen? Unverschämtheit! Dreister Kerl!« Und brausten mit so hoher Geschwindigkeit von dannen, daß Hunde, Kühe und Frauen mit Obstkörben auf dem Kopf zur Seite springen mußten, um sich vor ihnen in Sicherheit zu bringen. Ohrenbetäubende Musik und üble Schimpfworte quollen aus dem Wagen, während er im Zickzackkurs in der Ferne verschwand.

Raschid machte sich nicht einmal die Mühe, die Faust hinter ihm herzuschütteln. Harun folgte ihm zum Fahrkartenschalter quer über einen staubigen Hof, dessen Mauern mit ungewöhnlichen Warnsprüchen bedeckt waren:

EILE UND GESCHWINDIGKEIT
BRINGEN FLUGS DICH IN DIE EWIGKEIT!

lautete einer. Ein anderer:

ÜBERHOLST DU
AUF TEUFEL KOMM RAUS,
LANDEST DU IM LEICHENHAUS!

Und ein dritter:

VORSICHT! LANGSAM!
HÄNDE ANS STEUER!
DAS LEBEN IST KOSTBAR,
AUTOS SIND TEUER!